



Wurmkuren – regelmäßig oder selektiv

Die richtige Haltung Ihres Equiden alleine ist leider nicht ausreichend, um ihn lange gesund zu erhalten. Auch von medizinischer Seite her sind in regelmäßigen Abständen Präventivmaßnahmen erforderlich, um gegen unsichtbare Krankheitserreger und Wurmbefall vorzubeugen.

Die Wurmkur ist hinsichtlich der Verfahrensweise und Häufigkeit umstritten.

Einig sind sich fast alle Experten, die früher propagierte Häufigkeit von 3-4 Wurmkuren ist nicht mehr zeitgemäß.

Das Lager der Verfechter von Wurmkuren raten zu 2-3 Wurmkuren jährlich.

Die Häufigkeit ist von der jeweiligen Haltung abhängig:

Wir unterscheiden hier zwischen Einzel- und Gruppenhaltung, abgeäppelter oder nicht abgeäppelter Weide.

Die häufig begrenzten Weideflächen, auf denen die Tiere leben, bedingen ein erhöhtes Infektionsrisiko mit Parasiten durch die Aufnahme von Wurmeiern über die Nahrung, die sich im Magen-Darm-Trakt ansiedeln. Jeder Befall kann eine ernste, lebensbedrohliche Gefahr darstellen.

Schädigungen werden häufig von Wurmlarven verursacht, die durch den Eselkörper wandern. Treten diese in großer Zahl auf, besteht die Gefahr eines Darmverschlusses. Erkennbare Symptome sind Durchfall oder auch Kolik.

Prinzipiell wird zwischen drei wichtigen Parasitengruppen unterschieden:

- Rundwürmer (Nematoden): Hier handelt es sich um langgestreckte, fadenförmige Würmer mit kreisrundem Querschnitt. Dazu gehören z. B. die Strongyliden, Zwergfadenwürmer, Spulwürmer und die Pfriemenschwänze
- Bandwürmer (Cestoden): Sie haben einen abgeflachten, platten Körper und werden auch als Plattwürmer bezeichnet

- Magendasseln: Dies sind keine Würmer, sondern Fliegenlarven.

In der Umwelt finden sich verschiedene infektiöse Parasitenstadien (Eier und Larven). Ziel der Parasitenbekämpfung ist daher, das Infektionsrisiko auf ein Minimum zu beschränken und Schädigungen oder Erkrankungen vorzubeugen, aber auch bereits vorhandene Erkrankungen zu behandeln. Dazu reicht es jedoch nicht, die Tiere kontrolliert zu entwurmen, sondern auch die Umgebung der Esel muss in die Bekämpfungsmaßnahmen mit einbezogen werden.

Entwurmungsempfehlung

- Entwurmung im Frühjahr vor Weideaustrieb
- Entwurmungen während der Weidesaison bzw. vor dem Aufstallen
- Entwurmung im Dezember gegen Magendasseln

Jährlicher Wechsel des Wirkstoffes bzw. der Wirkstoffgruppe

- innerhalb eines Jahres sollte nur ein Wirkstoff bzw. eine Wirkstoffgruppe verwendet werden

- Beispiel:

1. Jahr: Benzimidazole (z. B. Panacur®, Rintal®, Telmin®)

Noteselhilfe e.V., c/o Heike Wulke, Riegelstraße 7, 02627 Nechern, www.noteselhilfe.org
info@noteselhilfe.org,

Spendenkonto: Sparkasse Pforzheim-Calw, IBAN DE29666500850007454708 BIC PZHSDE66XXX

2. Jahr: Pyrantel (z. B. Banminth®, Jernadex®)
3. Jahr: Makrozyklische Laktone: Ivermectin (z. B. Eraquell®, Ivomec P®, Diapec®, Furexell®) oder Moxidectin (z.B. Equest®)
4. Jahr: Es wird wieder von vorne begonnen

Entwurmung zwei Wochen vor einer Impfung

Parasiten beeinträchtigen das Immunsystem, indem sie dem Körper wichtige Stoffe für den Aufbau einer guten Immunabwehr entziehen. Außerdem ist das Immunsystem mit der Bekämpfung der Parasiten beschäftigt.

Zusätzlich

- z. B. bei Parasitennachweis in der Kotprobe:
 - bei Bandwurmbefall: Entwurmung im Frühjahr und Herbst
 - bei Magendasselbefall: Behandlung Ende November/Anfang Dezember
 - bei Larvaler Cyathostominose: Entwurmung im Frühjahr und Herbst
- Zu beachten ist, dass zwischen den einzelnen Wurmkuren ein zeitlicher Abstand von zwei Monaten einzuhalten ist.

Entwurmung von tragenden Stuten

Ivermectinhaltige Präparate sollten in der frühen Trächtigkeitsphase (bis zum 40. Tag) nicht verwendet werden. Prinzipiell sind die meisten Präparate gut verträglich.

Zum Schutz des Fohlens vor einer Infektion mit Parasiten u. a. über die Milch hat sich eine Entwurmung der Stute am Tag der Geburt bewährt (z. B. mit Ivomec)

Entwurmung von Fohlen und Jährlingen

Wachsende Esel sind gegenüber Parasiten besonders anfällig. Störungen wichtiger Entwicklungsphasen sind nicht wieder aufzuholen. Eine Entwurmung empfiehlt sich in der 6. - 8. Woche und dann im Abstand von 2 Monaten.

Entwurmungsplan

1. Frühjahrskur

Termin: April / Mai, 3 Tage bevor die Esel auf die Weide kommen

Wirkstoff: Benzimidazol (z.B. Panacur®, Rintal®, Telmin®) ODER
Pyrantel (z.B. Banminth®, Jernadex®, Verminal®, Equiworm P®) ODER
Ivermectin (z.B. Eraquell®, Ivomec P®, Diapec®, Furexell®) ODER
Moxidectin (z.B. Equest®)

2. Sommerkur

Termin: Juni / Juli, 4 - 6 Wochen nach Start der Weidesaison

Bei feucht-warmem Wetter sollte eher früher, bei trocken-kaltem Wetter eher später entwurmt werden. Bei dieser Kur sollte auch gegen Bandwürmer entwurmt werden.

Wirkstoff: Da der Wirkstoff im jährlichen Rhythmus gewechselt werden sollte, wird bei der Sommerkur der gleiche Wirkstoff bzw. das gleiche Präparat wie bei der Frühjahrskur eingesetzt. Zusätzlich sollte jedoch noch eine Bekämpfung gegen Bandwürmer erfolgen. Der dafür benötigte Wirkstoff lautet Praziquantel.

Wurde im Januar mit den Präparaten Benzimidazol oder Pyrantel begonnen, sollte das bandwurmwirksame Präparat Praziquantel zusätzlich verabreicht werden, in Form eines Entwurmungsmittels namens Droncit®.

Wurde im Januar mit den Präparaten Ivermectin oder Moxidectin begonnen, so kann in der Sommerkur ein Kombinationspräparat eingesetzt werden, welches zum einen Ivermectin bzw. Moxidectin enthält und zusätzlich das Praziquantel, welches gegen Bandwürmer wirksam ist. Die Namen solcher Kombi-Präparate sind z.B. Equimax® oder Eqvalan Duo® (enthält Ivermectin und Praziquantel) oder Equest Pramox® (enthält Moxidectin und Praziquantel).

3. Herbstkur

Termin: September / Oktober, sofort nach der Rückkehr in den Stall oder auf den Winterpaddock

Wirkstoff: Auch bei dieser Kur sollte eine Therapie gegen Bandwürmer erfolgen, daher verläuft diese Kur hier nach dem gleichen Schema wie die Sommerkur, d.h. es werden genau die gleichen Präparate eingesetzt wie bei der letzten Kur.

4. Winterkur

Termin: Oktober / November oder Anfang Dezember, der genaue Zeitpunkt richtet sich nach dem Wetter

War der Sommer warm und trocken, konnten sich die Magendasseln schneller entwickeln und es sollte bereits im Oktober / November entwurmt werden.

War der Sommer verregnet und der Herbst sehr trocken, dann entwickeln sich die Dassel unterschiedlich schnell und es kann etwas später entwurmt werden.

Damit sich nicht zu viele Magendasseln im Esel entwickeln, sollte die Entwurmung spätestens Anfang Dezember durchgeführt werden.

Wirkstoff: Ivermectin (z.B. Eraquell®, Ivomec P®, Diapec®, Furexell®) ODER Moxidectin (z.B. Equest®)

Diese Aufstellung ist lediglich eine Empfehlung, unabhängig von Medikament und Dosis. Sprechen Sie auf jeden Fall mit Ihrem betreuenden Tierarzt, der Ihr/e Tier/e kennt und mit Ihnen gemeinsam den optimalen Vorsorgeplan erstellen und bei nachgewiesenem Wurmbefall eine akute flexible Behandlung einleiten kann

Entwurmung nach Kotproben – selektive Entwurmung

Anstatt regelmäßig den gesamten Tierbestand zu entwurmen, plädieren mittlerweile viele Tierärzte, nur bei tatsächlichem Wurmbefall zu entwurmen, um so Resistenzen vorzubeugen.

Dazu sollten regelmäßig bei allen Tieren Kotproben zur Untersuchung genommen werden.

Da Kotproben immer nur eine Momentaufnahme sind und man nur die Würmer und Eier findet, die zu diesem Moment im Darm sind, empfiehlt es sich, Proben an 3 Tagen hintereinander zu nehmen. Bei größeren Tierbeständen besteht die besondere Herausforderung darin, tatsächlich von jedem einzelnen Tier eine Kotprobe zu entnehmen. Somit entspricht das Ergebnis schon eher dem tatsächlichen Verwurmungsgrad. Die Kotproben müssen in dieser Zeit kalt gelagert werden. Nach vorliegendem Ergebnis können befallene Tiere gezielt entwurmt werden.

Vorsicht bei Dassel­fliegen.

Kann nicht sicher gestellt werden, dass es entweder keine Dassel­fliegen in der jeweiligen Region gibt oder immer alle Dassel­fliegen­eier von den Tieren entfernt werden konnten, bevor die Tiere sie selbst von ihren Beinen mit dem Maul entfernen und die Eier damit in die Tiere gelangen, sollte diese Wurmkur präventiv gegeben werden.

Stall- und Weidehygiene

Die Stall- und Weidehygiene als begleitende Maßnahme ist wichtig, um die Aufnahme von Eiern und Larven über das Futter und somit Infektionen zu vermindern.

Die Weide ist die häufigste Infektionsquelle. Folgende Maßnahmen können den Infektionsdruck erheblich reduzieren:

- regelmäßiges Absammeln von Kot (alle 2-3 Tage)
- niedrige Besatzdichte (ideal 2 Esel/ha)
- Umtriebsweiden (regelmäßiger Koppelwechsel)
- Misch- oder Wechselbeweidung mit Wiederkäuern
- Zwischenmahd
- Kalkstickstoff im Frühjahr

Um Infektionen **im Stall** vorzubeugen:

- täglich Kot entfernen
- Boxen trocken halten
- keine Boden­fütterung
- Tiefstreu vermeiden